

Eastman Color

KAMERA

Farbfilmstock von Kodak — drei Farbschichten auf Acetatfilm, Standardmaterial der 1950er–80er Jahre. Warme, satte Farbtöne, schlecht im Archivierungsverlauf.

Kodak brachte den Eastman Color 1950 auf den Markt und setzte damit einen neuen Standard in der Farbfilmfotografie — nicht nur im Kino, sondern auch in der alltäglichen Praxis am Set. Drei Farbschichten auf Acetatfilm-Basis, die Rot-, Grün- und Blauinformationen separat speicherten. Das Material war robust, relativ günstig in der Herstellung und lieferte sofort verwertbares Bildmaterial ohne aufwendige Laborphysik wie beim älteren Technicolor-Verfahren. Das machte ihn zum Standard für Hollywood, europäisches Kino und Independent-Produktion gleichermaßen. Wer mit Eastman-Color-Archivmaterial arbeitet — sei es beim Restaurieren oder beim Digitalisieren — stößt schnell auf ein Kernproblem: Die Farben wandern. Das Acetatsubstrat bricht im Lauf von Jahrzehnten ab, die Farbschichten verlieren ihre Balance. Rote und gelbe Töne dominieren zusehends, während Blau verschwindet. Eine 35er-Rolle aus den 1960ern sieht heute radikal anders aus als beim Original-Theater-Print. Das ist nicht Patina, das ist chemischer Verfall — und jeder DI-Colorist kennt die Frustration, wenn eine digitalisierte Eastman-Color-Rolle in den Grün-Rot-Bereich kippt und keine noch so clevere Grading-Arbeit das Original-Intent wirklich zurückholt. Im Dreh selbst waren die Vorteile klar: Eastman Color reagierte schneller auf Licht als die Konkurrenz, die Sättigung der Farben war warm und ausdrucksvoll — besonders in Fleischtönen und Gelbwerten. Viele Klassiker der 1960er und 70er wurden deshalb mit diesem Material gedreht, weil Kameramänner und Lichtgestalter die vorhersehbare Farbpalette schätzten. Kein Mysterium wie bei frühen Farbfilm-Stocks. Mit Farbtemperatur, Filtration und Key-Light ließ sich am Set verlässlich steuern, was später auf dem Print ankam. Heute ist Eastman Color historischer Standard und technische Herausforderung zugleich. Laboratorien haben spezialisierte Scanning-Profile entwickelt, um die typischen Verlustmuster zu kompensieren — aber das ist Afterwork, nicht Prävention. Archivare lagern die Originale kühl und trocken, um die Degradation zu verlangsamen. Für neue Projekte ist der Stock längst obsolet — Digitale Kamera und DCP haben ihn verdrängt. Aber seine Ästhetik lebt fort: Viele digitale Filmschaffende emulieren die warme, gesättigte Farbcharakteristik von Eastman Color bewusst, weil sie nach wie vor als Klassiker-Look gelten.